

Arlesheimer Predigt

Notizen zur Predigt vom 27. Juni 2021, gehalten von Pfr. Thomas Mory

Der tanzende Gaukler

Es war einmal ein Gaukler, der tanzend und springend von Ort zu Ort zog. Aber plötzlich war er das Herumziehen leid. Er verschenkte alles, was er besaß, und ging zu Mönchen, die in einem französischen Kloster lebten. Aber weil er bis dahin sein Leben mit Springen, Radschlagen und Tanzen zugebracht hatte, war ihm alles fremd, was die Klosterbrüder machten: Er konnte nicht beten und auch keine religiösen Lieder singen. So ging er stumm umher, und wenn er sah, wie sie alle aus frommen Büchern lasen, während der Messe im Chor mitsangen und viele Gebete sprechen konnten, stand er dabei und schämte sich ... In seinem Gram flüchtete er eines Tages in eine abgelegene Kapelle. „Wenn ich schon nicht zusammen mit den Mönchen beten kann“, sagte er vor sich hin, „so will ich tun, was ich kann.“

Er zog sein Mönchsgewand aus und stand da in seinem bunten Röckchen, in dem er als Gaukler umhergezogen war. Und während er die Lieder der Mönche hört, beginnt er mit Leib und Seele zu tanzen – vor- und rückwärts, linksherum und rechtsherum. Mal geht er auf seinen Händen durch die Kapelle, mal überschlägt er sich in der Luft und springt die kühnsten Tänze, um Gott zu loben. Er tanzt ununterbrochen, bis ihm der Atem stockt und seine Beine nicht mehr können.

Als er sich erschöpft auf den kühlen Steinboden der Kapelle legt, um ein bisschen auszuruhen, geschieht etwas Seltsames: Die Marienstatue neben dem Altar wird lebendig, löst sich, setzt ihr Kindlein ab, tritt zu dem Gaukler und trocknet ihm mit einem Tüchlein die schweißnasse Stirn.

Dann nimmt sie das Jesuskind wieder in die Arme, steigt zurück auf den Marmorsockel und steht da wie zuvor.

Ein Mönch war ihm gefolgt und hatte durch ein Fenster seine Tanzsprünge gesehen und heimlich den Abt geholt. Am anderen Tag ließ der Abt den tanzenden Bruder zu sich rufen. Der Arme erschrak zutiefst und dachte, er solle bestraft werden. Also fiel er vor dem Abt nieder und sprach:

„Ich weiß, Herr, dass ich hier nicht mehr bleiben kann. So will ich freiwillig ausziehen und wieder in Geduld die Unrast der Straße ertragen.“

Doch der Abt verneigte sich vor ihm, und sprach: „In deinem Tanz hast du Gott mit Leib und Seele geehrt. Uns aber möge Gott alle Worte verzeihen, die uns über die Lippen kommen, ohne dass unser Herz sie sendet.“

Liebe Gemeinde

Da war einmal dieser Gaukler, der sich zu Gott hingezogen fühlte und in ein Kloster eintrat, um dann die Erfahrung zu machen, dass er für dieses Leben hinter Klostermauer nicht geschaffen, oder zumindest nicht genügend vorbereitet war.

Doch anstatt sich einfach enttäuscht abzuwenden, sucht er für sich einen Ausweg. Er sagt sich: *«Wenn ich schon nicht beten kann, so will ich tun, was ich kann.»* - Also sucht er sich eine abgelegene Kapelle und beginnt zu tanzen. Es scheint, als wolle er damit gar nicht mehr aufhören, denn es war für ihn wie eine Befreiung. Sein Tanz wird so zu einem Jubel vor Gott.

+++

Liebe Gemeinde, in den vergangenen Monaten hatte ich mir oft gewünscht, dass wir in der Kirche tanzen könnten. Nicht, weil ich dies besonders gut kann. Auch nicht, um hier alles auf den Kopf zu stellen. Doch in jener Zeit, da wir auf Grund von Corona auf so vieles verzichten mussten, haben wir deutlich verspürt, dass uns wesentliche Aspekte unseres Menschseins abhandenkommen und dass unser Leben Tag für Tag ein wenig verkümmert und verarmt. So zum Beispiel durften wir in der Kirche im Rahmen des Gottesdienstes nicht mehr singen. Sie erinnern sich. Erst seit kurzem tun wir es wieder, wenn auch nur mit Maske.

Und so stellt sich unweigerlich die Frage: Kann es sein, dass unser Jubel, oder auch unsere Klage im Gottesdienst einfach verstummen? Können wir es zulassen, dass wir vor Gott über Monate hinweg einfach nur dasitzen, ohne Ihm mit Leib und Seele unseren Dank auszudrücken?

«Wenn Meine Jünger aufhören zu jubeln und zu tanzen, dann werden die Steine zu schreien beginnen», hatte einst Jesus gesagt. - Was also liegt näher, als im Gottesdienst zu tanzen? - Tanz ist Musik in Bewegung. Tanz bringt Leib und Seele zusammen. Niemand kann uns verbieten, in diesen Jubel einzustimmen – nicht einmal die strengsten Bestimmungen des BAG.

+++

Nun gut: Darf oder soll man in einer Kirche tanzen? Ist das erlaubt? Können Sie sich vorstellen, dass dem Tanz innerhalb des Gottesdienstes eine ebenso hohe Bedeutung zukommt wie dem Gesang oder dem Gebet?

Vor dem Hintergrund einer langen Kirchengeschichte zögern wir. Sie haben es vielleicht noch erlebt, dass der Tanz zu gewissen Zeiten nicht nur verpönt, sondern sogar verboten war. Zwingli und Calvin haben den Tanz nicht nur als den Kirchen, sondern auch aus dem gesellschaftlichen Leben weitgehend verbannt. Die Kirchenväter Chrysostomus oder Ambrosius haben sich ebenfalls gegen den Tanz ausgesprochen. Und dennoch ist die Lage etwas komplizierter, als es auf den ersten Blick den Anschein macht.

Ist die Kritik berechtigt oder nicht? Darf man dem Tanz einfach so rigoros den Riegel schieben, wie es diese Herren in der Vergangenheit getan haben? Ist dies korrekt, oder ein Fehlurteil?

+++

Ganz konkret: Wie ist es, wenn einer in der Kirche einfach zu tanzen beginnt? Was löst das aus? - Die Geschichte vom tanzenden Gaukler führt uns dies eindrücklich vor Augen. Man muss befürchten, dass er unverzüglich aus dem Klosterleben ausgeschlossen wird und wieder auf der Strasse landet.

Doch es kommt anders. Zunächst hat Maria, die Mutter Gottes etwas dagegen. Und auch der Abt des Klosters scheint es ganz anders zu sehen. Er ist entzückt. Der Gaukler darf bleiben.

+++

Liebe Gemeinde, machen wir die Probe aus Exempel. Wir werden nun den Abendmahlstisch beiseite räumen, um erleben zu können, wie es ist, wenn jemand in der Kirche einfach zu

tanzen beginnt. Es wird aber nicht ein Gaukler sein, sondern eine Mädchentanzgruppe aus Arlesheim. Sie hatten angeboten, bei unserem Basar im vergangenen Herbst aufzutreten. Nun holen wir dies nach. Heute Nachmittag werden sie im Kirchgemeindehaus ihr einstudiertes Programm auf die Bühne bringen. Einen kleinen Vorgeschmack dürfen wir schon jetzt hier in der Kirche erleben. Herzlich willkommen, schön, dass ihr da seid!

Tanz-Aufführung HipHop

Ja, liebe Gemeinde, darf oder soll man in der Kirche tanzen? Ja oder nein? Die Frage zieht sich durch die ganze Kirchengeschichte hindurch, wobei die Skeptiker wohl die Oberhand gewannen. Doch überrascht war ich beim Vorbereiten dieses Gottesdienstes, wie ausführlich und durchaus theologisch begründet sich die Deutsche Bibelgesellschaft des Themas annimmt. Da lohnt es sich, wirklich hinzuschauen.

Gerade neutestamentlich ist es ja so, dass die Leiblichkeit des Glaubens immer wieder betont wird. Christus ist Mensch geworden. Christus ist leiblich auferstanden. Er hat Kranke geheilt und Hungrige satt gemacht. Leib und Seele werden als eine Ganzheit gesehen. Wie kann es sein, dass wir aus dem Glauben eine Frage der Innerlichkeit gemacht haben, eine Frage des Herzens, des Gewissens, des Kopfes allein?

Die zweite Überraschung ist ein Text, der dem Kirchenvater Augustinus zugeschrieben wird. Der Text stammt somit aus dem 4. Jahrhundert, wirkt aber äusserst modern und fast schon visionär. Ich will ihnen diesen Text, auch wenn seine Herkunft nicht vollständig geklärt ist, nicht vorenthalten.

Da heisst es:

Ich lobe den Tanz
denn er befreit den Menschen
von der Schwere der Dinge
bindet den Vereinzelten
an die Gemeinschaft

Ich lobe den Tanz
der alles fordert und fördert
Gesundheit und klaren Geist
und eine beschwingte Seele

Tanz ist Verwandlung
des Raumes, der Zeit, des Menschen
der dauernd in Gefahr ist
zu zerfallen ganz Hirn
Wille oder Gefühl zu werden

Der Tanz dagegen fordert
den ganzen Menschen
der in seiner Mitte verankert ist
der nicht besessen ist

von der Begehrlichkeit
nach Menschen und Dingen
und von der Dämonie
der Verlassenheit im eigenen Ich

Der Tanz fordert
den befreiten, den schwingenden
Menschen
im Gleichgewicht aller Kräfte

Ich lobe den Tanz

O Mensch lerne tanzen,
sonst wissen die Engel
im Himmel mit dir
nichts anzufangen!